

„Meine Mutter hatte für uns das Notwendigste gepackt. Sie wollte freiwillig mit, aber sie durfte nicht. Als sich die Schiebetür geschlossen hatte, wurde sie noch einmal geöffnet. Ein Mann rief: ‚Hebt die beiden Mädchen hoch, ihre Mutter will sie noch einmal sehen!‘“

Edith Erbrich, geb. Bär, 2003

„Es war die Hölle, die ganze Nacht
Unterdrückungen, Schreie und Schläge
ohne Ende.“
Romy Knoke-Schwarz, 1941, 1942

Die Deportationen aus Frankfurt am Main 1941–1945

Ziel	Datum	Zahl deportierter Personen	Überlebende
Lodz	19.10.1941	1180	3
Minsk	11.11.1941	1062	10
Kowno (Kaunas)	22.11.1941	992	0
Majdanek/Izbica	8.5.1942	938	0
Majdanek/Izbica	24.5.1942	957	0
Majdanek/Izbica	11.6.1942	Ca. 1135	0
Theresienstadt	18.8.1942	1022	17
Theresienstadt	1.9.1942	1109	32
Theresienstadt	15.9.1942	1367	105
Raasiku/Estland	24.9.1942	234	10
Auschwitz	11.3.1943	11	1
Theresienstadt	16.3.1943	41	10
Theresienstadt	12.4.1943	11	6
Auschwitz	19.4.1943	17	11
Theresienstadt	28.4.1943	1	1
Theresienstadt	16.6.1943	19	5
Buchenwald	28.10.1943	6	3
Ravensbrück	29.10.1943	7	7
Theresienstadt	10.11.1943	3	2
Auschwitz	1943	Ca. 100	0
Theresienstadt	8.1.1944	56	38
Theresienstadt	15.3.1944	7	6
Theresienstadt	16.5.1944	1	1
Theresienstadt	4.7.1944	7	4
Theresienstadt	25.10.1944	9	9
Auschwitz	1944	Ca. 100	0
Theresienstadt	14.2.1945	302	291
Theresienstadt	15.3.1945	5	5

Quelle (aktualisiert): Monica Kingreen, 1999

„So in kleinen Gruppen, in Zügen und Trupps wurden den ganzen Tag die Leute zur Großmarkthalle gebracht. Das seltsame Gebäude, in weitem Kreise abgesperirt, lag da im dünnen Regen. An neugierigen Lungernden vorbei ging die trostlose Wanderung der mit ihren Bündeln, Rucksäcken, Koffern Beladenen. Man stellte sie am Rand des Platzes vor einen Schuppen, der an der Seite die große weiße Aufschrift trug SCHÜTZET DIE TIERE, das Gepäck wurde abgestellt und anscheinend nochmals durchsucht, wie in einer Zollstation unter freiem Himmel ehe es in das große Gebäude weiterging.“

Alfons Paquet, 1941

Weitere Informationen:
www.gedenkorte-frankfurt-main.de

Bereiche der Erinnerungsstätte, die sich auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank befinden, können nur nach Voranmeldung im Rahmen einer Führung besichtigt werden.

Anmeldungen zu Führungen und Workshops:
www.juedischesmuseum.de
Telefon: +49 (0)69 21 27 42 37
E-Mail: pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Begleitbuch in Deutsch und Englisch:
Raphael Gross und Felix Semmelroth (Hrsg.)
Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle
Die Deportation der Juden
München: Prestel 2016
242 Seiten mit 150 Abbildungen



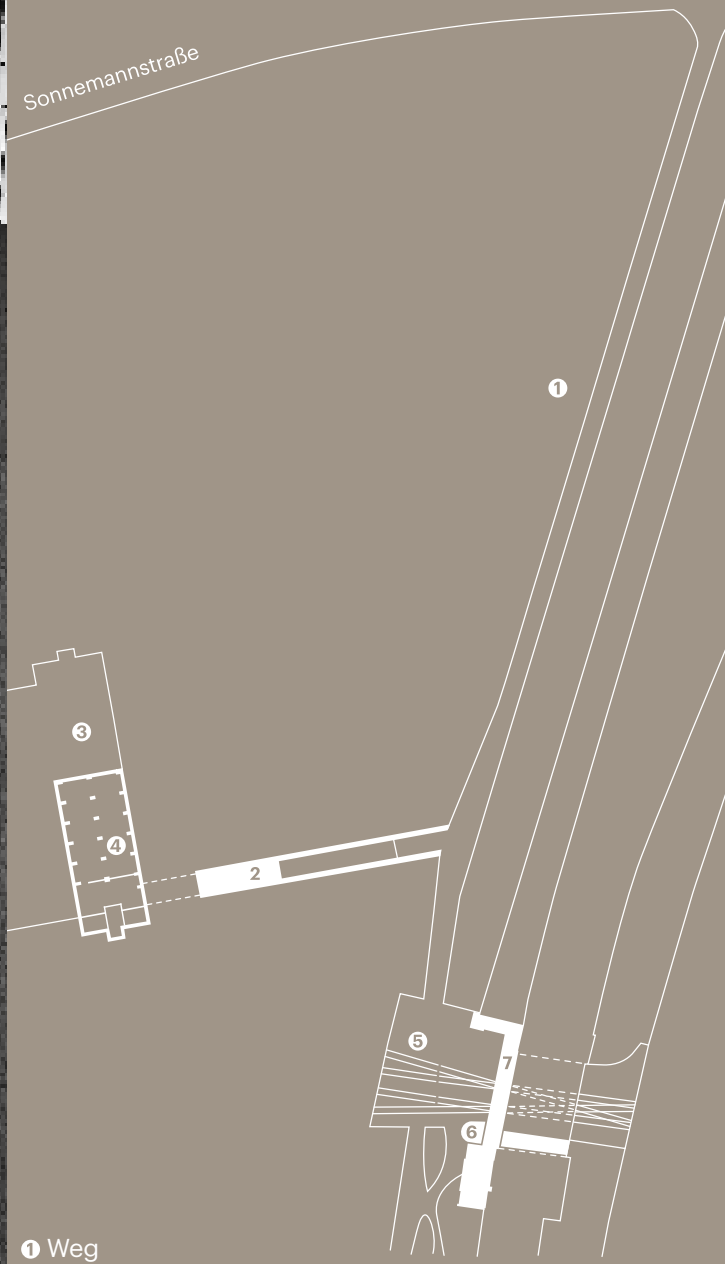
Fotos: Norbert Miguletz/Form: surfacegrafik.de

Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle

Ab Oktober 1941 nutzte die Geheime Staatspolizei die frühere Großmarkthalle als Sammelplatz für die zur Deportation bestimmten Juden. Die Terrorbehörde mietete den Keller an, um dort in dem kurzen Zeitraum von elf Monaten mehr als 10 000 Frauen, Männer und Kinder aus Frankfurt und dem Regierungsbezirk Wiesbaden zu sammeln, auszulündern, zu erniedrigen und gewaltsam auf die Massentransporte in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager zu zwingen. Daneben lief der tägliche Marktbetrieb weiter, obgleich die brutalen Vorgänge den Beschäftigten nicht verborgen blieben.

Bis unmittelbar vor Kriegsende führte die Gestapo weitere Deportationen durch – der letzte Transport verließ Frankfurt am 15. März 1945. Nach heutigem Wissen überlebten insgesamt 179 Personen. Von diesem Verbrechen und damit der Bedeutung des Ortes für die Stadtgeschichte zeugt die Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle.

- ➊ Weg
- ➋ Rampengebäude
- ➌ Großmarkthalle/EZB
- ➍ Kellerraum
- ➎ Gleisfeld
- ➏ Stellwerk
- ➐ Fußgängersteg



KatzKaiser, Köln/Darmstadt 2015

Ich weiß nicht,
was vor mir liegt,
vielleicht ist das
gut so.

Ernst Ludwig Oswald
1942

„Ich habe den Zug zur Großmarkthalle durch die Stadt begleitet, versucht, die Straßenbahn zu benutzen, aus der ich wegen meines Judensterns herausgeworfen wurde. Der Zug ging durch die Stadt am hellen Tage. Rechts und links standen die Menschen und sahen sich stumm im dichten Spalier den Zug an.“

Lina Katz, 1961

Das künstlerische Konzept der Erinnerungsstätte stammt von Marcus Kaiser und Tobias Katz. Es basiert darauf, die erhaltenen Fragmente aus der Zeit der Deportationen (Keller, Rampenraum, Stellwerk, Fußgängersteg, Gleise) im vorgefundenen Zustand zu konservieren und über neue Bauteile miteinander zu verknüpfen. Ein Rampenbauwerk stellt die Verbindung zum heute auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank gelegenen Kellerraum der Großmarkthalle her. Dort wurden die jüdischen Frauen, Männer und Kinder festgehalten, misshandelt und letzter Habseligkeiten beraubt, um dann in Zügen gewaltsam verschleppt zu werden.

Zitate von Opfern, Überlebenden und Beobachtern zeugen von den Massendeportationen. Im Boden, an Wänden, im Keller wie in den Außenbereichen der EZB sind sie dauerhaft eingeschrieben und folgen in ihrer Anordnung dem zeitlichen Ablauf des Verbrechens: von der Aufforderung zur Deportation bis zur Abfahrt der Züge in den Tod.